

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	50 (1979)
Heft:	5
Rubrik:	Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen

Ferienfreude im Altersheim

Seit einer Reihe von Jahren organisiert Pro Senectute die Ferienaktion «Ferienfreude im Altersheim». Der sogenannte Heimaustausch hat sich in vielen Alters- und Pflegeheimen gut eingebürgert und vermittelt Pensionären und Heimpersonal Freude, Entspannung und Abwechslung.

In diesem Jahr treffen sich die bisher beteiligten und neu interessierten Heimleiter zu einer Tagung, wo vor allem der Erfahrungsaustausch möglich sein soll.

Datum: Mittwoch, 27. Juni 1979

Ort: Mittelländisches Pflegeheim Riggisberg, 3132 Riggisberg
Bahnreisende haben ab Bern ein direktes Postauto nach Riggisberg. Abfahrt Bern Schanzenpost 0850 Uhr
Automobilisten erreichen Riggisberg (im Gantrischgebiet) über die Autobahn Bern—Thun, Ausfahrt Rubigen/Belp, Richtung Belp—Toffen—Riggisberg

Programm:

- Film und Referat zum Thema: Ferien mit Senioren
- zwei Heimleiter berichten über ihre Erfahrungen mit dem Heimaustausch
- Diskussion

Beginn: 1000 Uhr

Schluss: Zirka 1600 Uhr

Kosten: Tagungskosten und Verpflegung zu Lasten von Pro Senectute. Reisespesen zu Lasten der Teilnehmer

Anmeldung: Schriftlich oder telefonisch an:

Pro Senectute Heimaustausch,
Frau Rita Schmutz, Im Eichli,
5115 Möriken, Tel. 064 53 24 91

Wir laden auch Sie herzlich ein!
Pro Senectute Kanton Zürich,
Forchstrasse 145, 8032 Zürich.

Diakonie-Sozialarbeit

Unter diesem Gesamtthema führt der Evang. Verband für Innere Mission und Diakonie am 11. Juni in Bern eine Arbeitstagung durch.

Aus dem Programm:

- 11.15 Referat von Dr. M. Kohler, Pfarrer, Zürich, Dozent an der Schule für Soziale Arbeit Zürich und Hauptlehrer am Diakonienhaus Greifensee:
Das Spezifische des diakonischen Auftrages
- 14.00 Referat von G. Porret, Affoltern a.A., Dozent an der Schule für Soziale Arbeit Zürich:
Die Möglichkeiten der Sozialarbeit innerhalb des diakonischen Auftrages.

Genaues Programm und Anmeldungen:

Innere Mission, Postfach 384,
8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27.

hätte sich seinerzeit am Betagtenheim Sarnen beteiligen können, lehnte dies aber ab, weil der richtige Gedanke vorherrschte, man solle die alten Leute in der Gemeinde behalten können. Nachdem sich nun aber Giswiler Bürger anscheinend in Sarnen angemeldet haben (wo sie voraussichtlich einen höheren Pensionspreis zu bezahlen haben), wird das Problem für die Gemeinde Giswil aktuell.

Das geplante Alterswohnheim **Altdorf SZ** wird auf 5,6 Millionen Franken zu stehen kommen. Vom Bund sind etwa 2 Millionen zu erwarten.

Die Gemeinde Arth möchte in **Goldau** ein Alters- und Pflegeheim erstellen. Der Kanton ist jedoch der Meinung, das Angebot sei gross genug. Darüber ist nun eine Diskussion ausgebrochen. Ein Entscheid ist relativ dringend, da eine Goldauer Bürgerin der Gemeinde mitten im Dorf eine Landparzelle für die Errichtung eines Altersheimes zur Verfügung gestellt hat — das günstige Angebot ist aber an eine Frist gebunden.

In der Stadt Luzern soll ein **Alters-Konzept** geschaffen werden. Im Zusammenhang mit der Stadtplanung will die Bürgergemeinde ein Leitbild für die gesamte Altersversorgung erstellen.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Aargau

Die drei Gemeinden **Brittnau, Strengelbach** und **Vordemwald** im Bezirk Zofingen haben vom Regierungsrat des Kantons grünes Licht erhalten für den Bau eines regionalen Altersheimes (42—45 Wohneinheiten).

Oskar und Olga Kübler verlassen das **Lenzburger** Altersheim nach 14jähriger Tätigkeit. Sie werden durch das Ehepaar Roger und Heidi Hossmann-Siegwart ersetzt. Die beiden Neugewählten sind zurzeit im Landheim Brüttisellen in Bassersdorf, er als Werkerzieher und sie als Hauswirtschaftslehrerin tätig.

Ausbildung: Er hat das Diplom der landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Zürich, 5 Jahre Aufenthalt in Frankreich zur Vorbereitung eines Einsatzes in der Entwicklungshilfe, Kurse für Buchhaltung und Administration, Lehrabschlussprüfungen als Bauschlosser und Automechaniker, 7 Jahre im Entwicklungshilfeinsatz in Mali, Afrika, als Leiter einer landwirtschaftlichen Schule. Sie: Diplom als Pflegerin für Betagte und Chronischkranke, Diplom als Psychiatrieschwester in Königsfelden, Weiterbildung auf der geriatrischen Station Königsfelden.

Wird **Gebenstorf** bis 1981 mitten im Dorfkern seine geplanten Alterswohnungen, eine Arztpraxis, einen Laden und ein Restaurant erhalten? Die nötigen Voraussetzungen sind durch den

Auf den 1. Oktober dieses Jahres will der Ende 1978 gegründete Verein «Sozialpädagogisches Wohnheim Luzern» ein Wohnheim für sechs bis acht verhaltengestörte, aber normal intelligente Mädchen ab 15 Jahren eröffnen. Das Wohnheim soll Mädchen aufnehmen, deren Verbleib in der Familie als fragwürdig bezeichnet wird. Im Vordergrund der Betreuung stehen das harmonische Zusammenleben und das gemeinschaftliche Erlebnis. Die Mädchen müssen mit dem Eintritt in die Wohngruppe selber einverstanden sein.

Die Bürgergemeinde **Oberägeri** hat einstimmig einen Projektierungskredit von 140 000 Franken bewilligt, mit dem ein neues Betagtenheim geplant werden soll, das 50 Betten haben wird. Optimisten glauben, dass das neue Heim im Herbst 1981 eröffnet werden könnte. Es wird das jetzige St. Josefsheim ersetzen, das längst in keiner Beziehung mehr den heutigen Anforderungen entspricht.

Das reformierte Pfarramt und das Seelsorgeteam St. Martin in Baar konnten zur vierten **Baarer Alterswoche** einladen, die unter dem Thema «Nid lugg lah» an drei Nachmittagen Bildung, Begegnung

und Besinnung anbot. Dieser Veranstaltung wurde sehr reges Interesse entgegengebracht.

Bei einer Stimmabstimmung von fast 40 Prozent stimmten die Küssnachter Bürger einem Drei-Millionen-Beitrag zu, mit dem im **Altersheim «Seematt»** die Pflege-Abteilung ausgebaut werden soll.

Dem Altersheim des Amtes Entlebuch in **Schüpfheim**, das 1957 eingeweiht wurde und gegenwärtig 150 Betten umfasst, wird nun noch eine Pflegeabteilung von 47 Betten angegliedert. Im Sommer soll mit dem Anbau begonnen werden. Man rechnet mit einer Bauzeit von einem Jahr. Das Problem der Krankenbetreuung ist dann allerdings noch nicht gelöst. Denn seit dem Wegzug der Ingenbohler Schwestern, die während 113 Jahren das Heim führten, herrscht akuter Pflegepersonal-Mangel. Der Heimpräsident bemängelt, dass im Kanton Luzern eine Ausbildungsstätte für Pflege- und Heimpersonal fehlt.

In einer Eingabe wird der Gemeinderat von **Giswil** ersucht, das Wohnproblem der ältern Mitbürger zu prüfen und diese sehr wichtige Aufgabe zu lösen. Giswil

vor längerer Zeit erfolgten Erwerb der Liegenschaft durch die Gemeinde gegeben. Die «Gmeind» wird sich darüber entscheiden.

Menziken nimmt Abschied von seinem Verwalterhepaar Gosteli, das sein Altersheim nach 4jähriger Tätigkeit verlässt, um im Bernbiet ein Eigenheim übernehmen zu können. Die Gemeinde bedauert den Wegzug der Familie und begrüßt zugleich das neu gewählte Ehepaar Keller-Isler.

Das **Wynentaler** Alterszentrum wächst heran und soll — wenn möglich — im Mai eingeweiht werden.

Basel

Zum Zweig «Kinderbetreuung» gehören hier 6 Kinderheime, 16 Tagesheime und Krippen. Betreuer: der Basler Frauenverein am Heuberg.

Bern

Bremgarten an der Aare plant ein Altersheim. Ein Altersheimverein wurde 1977 gegründet. Die Initiative war 1976 vom Frauenverein ausgegangen mit einem Fonds von 5000 Franken. Bremgarten allein ist aber zu klein, um einen solchen Bau sinnvoll zu nutzen, es hat sich deshalb mit der Stadt Bern in Verbindung gesetzt und sie auf das Einzugsgebiet der Engehalbinsel aufmerksam gemacht. Die positive Antwort ermutigt die Initianten.

Im «Aebi-hus» **Brüttelen** ist eine Krise ausgebrochen, 4 Angestellte des therapeutischen Kaders und 2 Teilzeitmitarbeiterinnen haben ihre Stelle gekündigt. Grund: Spannungen zwischen dem im vergangenen Sommer eingesetzten Gesamtleiter und dem therapeutischen Team.

Seit 1933 besitzt **Langenthal** an der Untersteckholzstrasse ein aus einer Stiftung hervorgegangenes gemeindeeigenes Altersheim. 1953 wurde durch einen Neubau Platz für 28 Pensionäre geschaffen. Das Heim verfügt über keine Pflegeabteilung und kann somit nur Betagte aufnehmen, die sich noch selber helfen können. Das Durchschnittsalter ist hoch, 82—83 Jahre. Tagesablauf: Tagwacht 6.15, Morgenessen 7.30, Aemtli: abrocknen, Tische abräumen, rüsten... 11.30 Uhr Mittagessen, Ruhezeit, 18.00 Uhr Nachtessen.

Situationen der Altersheime im Oberaargau:

Altersheim «Lindenholz», **Langenthal**: Private Basis. Platz für 28 Pensionäre. Auf der Warteliste sind ihrer 25 vermerkt. Ein Ausbau der Pflegeabteilung ist geplant.

Altersheim Untersteckholzstrasse in **Langenthal**, getragen von der Gemeinde Langenthal. Keine Pflegeabteilung. 25 Plätze. Warteliste 5—6 Personen.

Altersheim **Melchnau**, 45 Plätze. Warteliste 60. Reserviert sind die Plätze für Angehörige der Kirchgemeinde Melchnau mit Reisiswil, Gondiswil und Busswil.

Altersheim «Sonnegg», **Huttwil**, getragen vom Verein für das Alter. 40 Plätze, Wartezeit durchschnittlich 1 Jahr, 15 Anmeldungen.

Alters- und Pflegeheim «Favorite», **Huttwil**, 23 Betten. Privat geführt. Momentan 2 freie Plätze.

Altersheim «Friedheim», **Herzogenbuchsee**, blass 9 Zimmer, soll nächstes Jahr einen grosszügigen Neubau mit 66 Betten (wovon 24 Pflegeabteilung) erhalten. Dieses neue Alters- und Pflegeheim ist eine Stiftung der Einwohner-, Burger- und Kirchgemeinde Herzogenbuchsee.

Alters- und Pflegeheim **Dettenbühl**: Trägerschaft ist ein genossenschaftlicher Verband verschiedener Gemeinden, 300 Plätze. Wartefrist 1—3 Monate. Dettenbühl nimmt auch Interessenten aus den Kantonen Solothurn, Basel und Aargau auf.

Altersheim «Waldheim», **Madiswil**, privat, 10 Personen, davon nur 2 Madiswiler.

Alterssiedlung Haldenstrasse, **Langenthal**: 36 Zweizimmerlogis für Ehepaare, 18 Einzimmerwohnungen für selbständige Einzelpersonen.

Münchenbuchsees Altersheim plant die Eröffnung auf den November.

Die «Grube» in **Niederwangen** hat anlässlich der Schulschlussfeier den dringenden Wunsch nach einer eigenen Turnhalle (Mehrzweckturnhalle) geäusser. Der Stiftungsrat hat bereits einen Projektierungsplan in Auftrag gegeben.

Thun muss noch drei Jahre warten, bis das dringend benötigte Betagtenzentrum «Martinsstrasse» bezugsbereit sein wird. 1969 wurde die Alterssiedlung «Sonnematt» in Dürrenast, 1975 das Altersheim «Sonnematt» in Dürrenast und dann das Altersheim «Falken» im Stadtzentrum in Betrieb genommen. Heute sind noch 224 öffentliche Altersheimplätze dringend notwendig. Vorläufig soll ein Betagtenzentrum mit 80 Betten gebaut werden, und zwar in einem der dichtbesiedeltesten Wohngebiete der Stadt Thun.

Schaffhausen/Thurgau

Das Altersheim **Wängi**, seit über 100 Jahren im Besitz der drei katholischen Kirchgemeinden Aadorf, Tänikon und Wängi, erlebte in den vergangenen Jahren eine lebhafte Entwicklung, was unter anderem in der vor kurzem abgeschlossenen Modernisierung zum Ausdruck kam. Das Heimleiterehepaar Senn betreut zurzeit 62 Pensionäre (36 Katholiken und 26 Protestant). Die finanzielle Basis des Hauses ist gesund — das Haus ist vollbesetzt, die Pensionspreise bleiben unverändert.

Schaffhausen ist glücklich, im Geissbergwald ein modernes Pflegeheim zu besitzen. Der Kanton hat das Heim gebaut und bezahlt und den Unterhalt

den Gemeinden übertragen. Eine neungliedrige Kommission wacht über diesem schönen Sozialwerk. 160 Betten und wenn möglich genügend Pflegepersonal — diese Art Lösung, ein Chronischkrankenheim zu führen, hat sich gelehnt und hat bis heute bestens funktioniert.

In **Matzingen** leitet eine ehemalige Wirtin die von ihr gegründete Privatpension «Birkenau». Sie nimmt genehme Patienten nach Aufenthalten in psychiatrischen Kliniken auf. Zuerst waren es nur ihrer drei, jetzt sind es 17. Gegen ein Sackgeld ermuntert sie die Pensionäre zur Mitarbeit. Körbe aus Peddigrohr und Gegenstände aus Ton werden noch hergestellt. Diese Art Pension lebt unter der Fachbezeichnung «Kontrollstation» und ist preisgünstiger als ein verlängerter Klinikaufenthalt. Die ärztliche Aufsicht ist gewährleistet.

Solothurn

Das Altersheim in **Olten** nimmt Gestalt an. Bei der Planung steht man unter Zeitdruck. Der Bund zahlt nur noch Subventionen an die Landkosten für Projekte, die noch in diesem Jahr den Baubeginn melden können. Später werden nur noch die Baukosten subventioniert. Geplante Fertigstellung: 1982.

Der Südflügel des Alters- und Pflegeheimes **«Ruttigen»** in **Olten** musste der neuen Bahnlinie weichen, die unmittelbar nebenan vorbeiführen wird. Es müssen Lärmschutzvorrichtungen erbaut werden.

Westschweiz

Das «Galmgut» im **Jeuss**, das Altersheim des Murtengebietes, sieht sich vor die Frage gestellt, ob man die veralteten Gebäude jetzt endlich erneuern und vergrössern soll oder nicht. Ihrer 22 Gemeinden haben das Gut im Jahr 1907 für 54 000 Franken erworben und daraus ein sogenanntes Greisenasyl gemacht. 1927 wurde das Heim erweitert. Die meisten Insassen kommen mit dem Existenzminimum von 8400 Franken im Jahr aus. Die einen helfen noch ein wenig mit bei der täglichen Arbeit. Viele haben keine Angehörigen mehr.

Zürich

Das Kranken- und Pflegeheim **Elgg** gibt viel zu reden, obwohl ihm der Gemeinderat im September 1978 die Baubewilligung erteilt hat. Ein Elgger hat bei dem Regierungsrat und bei der Baudirektion eine Aufsichtsbeschwerde eingebracht mit dem Ersuchen um aufschreibende Wirkung, bis bestimmte Auflagen erfüllt sind. Dem in dieser Angelegenheit in keiner Weise betroffenen Beschwerdeführer geht es nicht um das Kranken- und Pflegeheim, sondern um

Für die Grossküche **DART**

der Dampfdruck-Schnellgar-Automat



Gewinnt jeden Vergleich!

- Eine einmalige Investition — bis 33 % günstiger!
- Kocht in Minutenschnelle gar — und gesund!
- Bewahrt Geschmack, Vitamine und natürliches Aussehen.
- Kapazität: Bis 600 Portionen pro Stunde!
- Kein Unterhalt — Geringer Stromverbrauch — Einfache Installation
- Für die Leser dieser Zeitschrift:

**Kostenlose
Vorführung in Lenzburg!**

Gewünschtes ankreuzen: Gratis-Unterlagen
 Gratis-Vorführung **VSA**

Name: _____

Adresse: _____

DART

MB *Bertschinger Handels-AG*
5600 Lenzburg 1 Tel. 064 513712

Ihre Vertrauensadresse für wirtschaftliche Küchen-Einrichtungen

zwei krassen Verstöße des Projektes gegen das geschätzte, schöne Ortsbild, das nicht verunstaltet werden sollte.

Der Regierungsrat genehmigte das Raumprogramm des Heimvereins «Schulheim Sonnenbühl» Elgg mit Sitz in Winterthur. Das Heim dient wie bisher der Betreuung und Schulung von normalbegabten, jedoch verhaltensgestörten Kindern im Schulalter. Das neue Heimkonzept sieht vor: zentrale Einrichtungen in Elgg, einige Außenwohngruppen in Dörfern der Umgebung, Bezug von Erzieherfamilien. Die erforderlichen Räumlichkeiten werden gekauft, nötigenfalls umgebaut, neu errichtet oder gemietet.

Im Mai wollen die 25 Gemeinden des Limmatales und des Knonaueramtes ihr grosses Sozialwerk in **Urdorf** einweihen und dies mit einem Riesenprogramm. Eine 100 Plätze bietende, bereits seit August 1978 in Betrieb stehende Werkstätte mit dem neuen Wohnheim für 60 Geistigbehinderte, die keine Familie mehr haben oder die den täglichen Gang von ihrem Wohnort zur Werkstatt nicht bewältigen könnten, steht bereit. Ein Urdorfer Ehepaar hat der Gemeinde je 500 000 Franken für bedürftige Gemeindeglieder im Altersheim und in der Dauerwerkstatt geschenkt.

Das Kinderheim «Bühl» in **Wädenswil** hat anstelle des zurücktretenden Direktors, Kurt Frey, den Richterswiler Reallehrer und Kantonsrat Walter Zurbuchen gewählt.

Das jüdische Altersheim in **Zürich**, das «Mendelheim», bemüht sich sehr um die Ausbildung und Weiterbildung des Personals. Ende dieses Jahres werden die Siknastiftung und das modernisierte Mendelheim eröffnet. Betagte, die geistig noch frisch sind, können von den vielen kulturellen Veranstaltungen profitieren, die ihnen angeboten werden. Möglichst langes Verbleiben im eigenen Haushalt erschwert vielen Betagten den Eintritt und die Anpassung ins Altersheim enorm.

Die Stadt **Zürich** besitzt das erste temporäre Altersheim der Schweiz, ein Heim, das betagten Ehepaaren das Zusammenleben ermöglicht, wenn einer der Partner pflegebedürftig geworden ist. Im ehemaligen Theodosianum werden Betagte mit Wohnsitz in der Stadt für mindestens 3 Monate aufgenommen, wenn sie sich zum Beispiel von einem Spitalaufenthalt erholen müssen oder wenn ihre Wohnung umgebaut wird usw. Das Temporärheim entspricht einem echten Bedürfnis.

Einzigartig in Europa ist hier der SOS-Pflegedienst, dessen Ruf bis nach Japan gedrungen ist. 1978 waren hier 113 Frauen aus der Umgebung im Einsatz auf Abruf. (Nachtwachen, Zimmerdienst, Helferinnen, Autodienst.)

Am Ottenweg beim Kreuzplatz in **Zürich** hat das neue Wohn- und Arbeitsheim «Lärche» seine Arbeit für Taubblinde aufgenommen. Drei Jugendliche und 6 erwachsene Taubblinde werden in diesem ehemaligen Säuglingsheim liebevoll betreut. Heimleiter: D. Giger und Frau Susi Lehmann.